Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter
Herausgeber: Akademia Olten
Band: 67 (2009)

Artikel: 50 Jahre Heilpädagogisches Schulzentrum Olten
Autor: Affolter, Max
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-659726

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

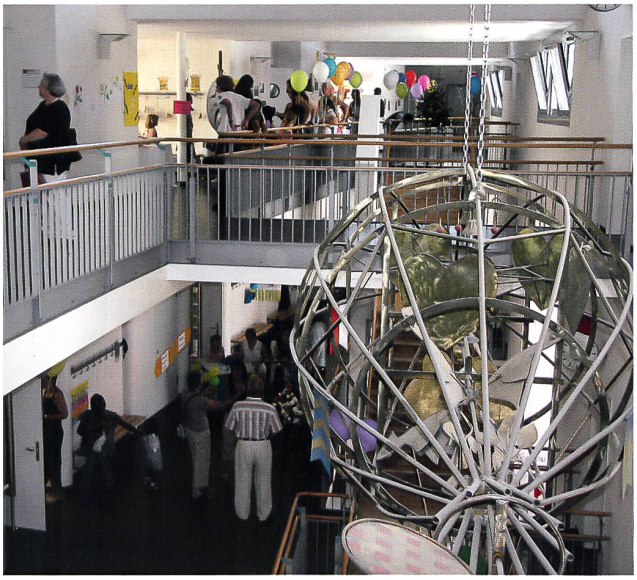
50 Jahre Heilpädagogisches Schulzentrum Olten

Max Affolter

Es ist durchaus möglich, dass man das neue Opel-Modell Kapitän P 2,5 (Baujahr 1958) in diesem Jahr auch auf den Oltner Strassen antreffen konnte. Ob wohl der neue Flitzer für Kinder, die auf der Strasse spielten, eine Gefahr darstellte? Das lässt sich heute nicht mehr ausmachen. Fest steht aber, dass im Sommer 1958 in Olten versucht wurde, «schulungsunfähige» Kinder, die keinen Unterricht besuchen konnten, von der Strasse zu holen. Das forderte nämlich die Schulkommission an ihrer Sitzung vom 20. Juni 1958. Nach dem geltenden Schulgesetz waren damals Kinder, die wegen geistiger oder körperlicher Behinderung den Volkschulunterricht nicht besuchen konnten, von der Schulpflicht befreit. Die Oltner Schulbehörden wollten diesen Zustand ändern und stellten an den Gemeinderat einen entsprechenden Antrag. Dieser wiederum fasste einen Beschluss, der nach seiner Umsetzung die Heilpädagogische Sonderschule, vorerst Hilfsschule genannt, aus der Taufe hob.

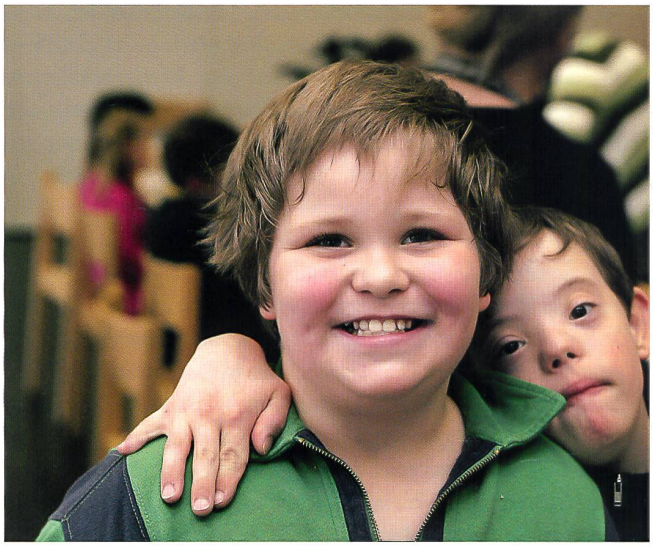
Der Gemeinderat beschliesst:
Schulunfähige Kinder / Kursbesuch Frau Zweifel
Auf Beschluss der Schulkommission wurden nach den grossen Sommerferien die schulungsunfähigen Kinder besammelt, in der Absicht, ihnen in der Woche einige Stunden Unterricht zu erteilen. Diese schwierige Aufgabe konnte zuerst Fräulein Käthe Bopp, Lehrerin, übertragen werden. Leider musste sie von der Fortführung dieser Institution während des Winterschulhalbjahres absehen, da sie den Handarbeitsunterricht für die Töchter der Seminarklassen zu führen hat. Für die Übernahme des Unterrichts für schulungsunfähige Kinder konnte nunmehr Frau Verena Zweifel-Schenker Sonneggstrasse 26, Olten, gewonnen werden. Frau Zweifel ist Kindergärtnerin und zeigte seit jeher für die Behandlung von mindersinnigen Kindern besonderes Interesse. Die pädagogisch richtige Behandlung dieser Kinder ist ein ausserordentlich schwieriges Problem und setzt, wenn sie von Erfolg begleitet werden soll, eine gewisse Einführung und Kenntnisse der Eigenart solcher Kinder voraus. Nun hätte Frau Zweifel Gelegenheit, am Heilpädagogischen Seminar in Zürich während zwei Monaten an einer Vorlesung von Frau Dr. Egg über «das geistesschwache Kind, seine Erziehung und Schulung» teil zu nehmen. Frau Egg ist auf dem Gebiete des Unterrichts für schulungsunfähige Kinder die führende Persönlichkeit. Die Vorlesung findet jeweilen am Mittwoch von 15.00–17.00 Uhr statt und beginnt am 29.10.1958. Wir würden es sehr begrüssen, wenn Frau Zweifel der Besuch dieser Vorlesung ermöglicht werden könnte. Die Kosten für den ganzen Kursbesuch betragen Fr. 100.– (Vorlesungsgebühr Fr. 10.–, Abonnement Olten–Zürich Fr. 66.50, jeweiliger kleiner Imbiss Fr. 23.50.)
Das Rektorat stellt das Gesuch an die Gemeinderatskommission die Kosten für den Kurs zu übernehmen. Nach weiteren ergänzenden Ausführungen durch Rektor Dr. Kamber stimmt die GRK diskussionslos der Kostenübernahme von Fr. 100.– für diesen Kursbesuch zu.
Auszug aus dem Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 27. Oktober 1958. StA Olten GA 02.02.02 GRK-Protokolle Bd 20.

Der Opel Kapitän, Baujahr 1958, hat sich nicht bewährt. Durch das nach hinten stark heruntergezogene Dach, die um die Ecke gezogene Panoramascheibe und die vor allem auch optisch geringe Türbreite war der Einstieg im Fond-



Impressionen der Jubiläumsfeier «50 Jahre Heilpädagogisches Schulzentrum Olten», 2008

bereich für erwachsene Personen hinderlich. Zusätzlich waren die seitliche Sichteinschränkung der Fondpassagiere und wenig Sicht durch den Innenspiegel durch das tief heruntergezogene Dach Hauptkritikpunkte. Diese Kritik führte dazu, dass dieses Modell schon nach einem Jahr wieder abgelöst wurde. Opel wurde später dennoch zur Erfolgsgeschichte. Opel gibt es auch heute noch.
Die Oltner Hilfsschule, eingeführt im Sommer 1958, mit vorerst 7 Schülern, wurde zur heilpädagogischen Erfolgsgeschichte in der Region Olten. Sie hat sich sogleich bewährt und bald einen festen Platz in der Schullandschaft des unteren Kantonsteils erworben. Nicht zuletzt deshalb, weil Verena Zweifel-Schenker mit grossem Eifer und unter Mithilfe der eigenen Familienmitglieder unermüdlich Material herstellte, damit sich die Kinder in den täglichen Aufgaben üben konnten.
Ausschnitt aus ihrem Verwaltungsbericht 1958: *Wenn es den Kindern nicht vergönnt ist, die Dinge geistig zu erfassen, muss es unbedingt möglich sein, Alltägliches durch stetes Üben zu verinnerlichen.*
Das Heilpädagogische Schulzentrum Olten (hpsz) feierte 2008 das 50-jährige Bestehen. Alles sieht danach aus, als ob auch in Zukunft ein Heilpädagogisches Kompetenzzentrum für den unteren Kantonsteil bestehen wird. Das hpsz umfasst aktuell 3 Abteilungen: Die Heilpädagogische Sonderschule hps, die Integrative Sonderschulung iss und die Sprachheilklassen spk.



Ziele
Die Gründe für einen Eintritt in die Heilpädagogische Sonderschule (hps) sind vielfältig. Sie reichen von schweren Lernschwierigkeiten und Lernbeeinträchtigungen bis zu geistig und mehrfachen Behinderungen. Entsprechend vielfältig sind die Schülerinnen und Schüler. Gemeinsam ist ihnen allen aber, dass sie unter den aktuellen Bedingungen der Regelschule in dieser nicht genügend gefördert werden können. In Kleingruppen von 6 bis 8 Kindern werden die Schülerinnen und Schüler von speziell ausgebildeten Heilpädagogen/-innen im Rahmen einer Tagesschulstruktur geschult. Die nötigen Therapien sind ebenfalls integraler Bestandteil der Schulung. Jedes Kind erhält einen eigenen Förderplan, der periodisch mit allen Beteiligten ausgewertet und neu festgelegt wird. Bei der Integration (iss), wie sie das hpsz anbietet, handelt es sich im Normalfall um eine Einzelintegration von Kindern mit Sonderschulbedarf im Regelkindergarten resp. in der Regelschule ihrer Wohngemeinde. Die Grundidee ist, Kinder nicht separativ zu beschulen, denn in heterogenen Gruppen können alle voneinander profitieren. Das hpsz Olten hat im Rahmen eines Schulversuchs bereits seit fünf Jahren in den umliegenden Gemeinden Sonderschulkinder integrativ begleitet. Die Zahl der integrierten Kinder nimmt jährlich zu. Sie werden von Heilpädagog/-innen des hpsz betreut und wöchentlich während 6 bis 8 Lektionen begleitet. Gleichzeitig stehen die Fachpersonen den Regelklassenlehrkräften beratend zur Seite. Für mehr als 30 normalbegabte Kinder mit Spracherwerbsstörungen stehen in zwei Sprachheil-Kindergärten (in Olten und Oensingen) und in einer Sprachheil-Einführungsklasse

(in Olten) Plätze zur Verfügung. Ausgebildete Sprachheil-Kindergärtnerinnen, Heilpädagoginnen und Logopädinnen betreuen die Kinder während der Zeit, in der sie diese Institution besuchen. Jedes Kind wird in seiner momentanen Entwicklungsphase abgeholt und individuell gefördert. Es ist das erklärte Ziel dieser Abteilung, die Kinder nach einer kurzen Phase der Separation schnell in die Regelklasse des Wohnortes zu integrieren. Das kann nur dann sorgenfrei gelingen, wenn der Schulstoff vermittelt und die Förderung der Kommunikation so weit vorangeschritten ist, dass Schule und Alltag sprachlich bewältigt werden können.

Schulorte

In 50 Jahren hat die Schule mehrmals den Standort gewechselt, vom Werkraum im Bannfeldschulhaus in ein leer stehendes Wohnhaus an der Neuhardstrasse und schliesslich in die verlassenen Räume der ehemaligen Kleiderfabrik Gemperle an der alten Aarauerstrasse. Seit 1998, beheimatet im schönen Schulhaus an der Aarauerstrasse, gehört die Schule heute zum Stadtbild. Die Schülerinnen und Schüler, die mit dem Kids-Taxi oder mit dem öffentlichen Verkehr täglich anreisen, schätzen die zentrale Lage und geniessen die Strukturen einer Tagesschule. Das hpsz ist heute aus der solothurnischen Schullandschaft nicht mehr weg zu denken. So denken auch der Bereichsleiter Sonderschulen im Amt für Volksschulen und Kindergarten, Kurt Rufer, und der Schulleiter des hpsz Olten, Walter Jäggi. Lassen wir sie abschliessend zu Worte kommen.

Kurt Rufer: Für unsere Planung beim Kanton ist wichtig, dass das System Schule als Gesamtsystem verstanden wird. Wir kennen einerseits den Bereich der Regelschule. Historisch ist andererseits der Bereich der Sonderpädagogik dazu gewachsen. Diese beiden Schulsysteme sollen sich in Zukunft gegenseitig annähern. Mehr Durchlässigkeit ist erwünscht. Die Sonderschule wird zur Hüterin des

Die heutige Schule an der Aarauerstrasse 20 in Olten

Spezialwissens, das in der Regelschule noch fehlt. Das führt bei Bedarf zu einer Unterstützung der Sonderschule für die Regelschule. Die Sonderschule soll neue Unterstützungsangebote kreieren und alte Angebote, die nicht mehr gebraucht werden, einstellen. In der aktuellen politischen Diskussion wird heute eine lebendige Entwicklung gefordert.

Walter Jäggi: Ich stelle mir für das hpsz eine Entwicklung in Richtung eines Kompetenzzentrums vor. Wie unsere Schule in 20 oder 50 Jahren aussieht, kann ich deshalb nicht voraussagen, weil wir jetzt an einer Weiche stehen, bei der die Politik uns wohl einen Leistungsauftrag diktieren wird. Ich habe aber eine Vorstellung, wie ich mir das Schulsystem der Zukunft wünsche und versuche, dies auch aktiv in die Planung einzubringen. Meiner Meinung nach muss der Regelschulbereich breiter werden. Links und rechts davon gibt es aber nach wie vor Spezialisierungen. Dort sehe ich den Einsatzbereich von Sonderschulen. Oder auf einen kurzen Nenner gebracht: Wir setzen dort ein, wo andere aufhören.